



**Klone von Ertragsrebsorten**

<b>1</b>	<b><u>GESCHICHTE DER LVWO-REBENZÜCHTUNG</u></b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><u>SELEKTIONSZÜCHTUNG IN WEINSBERG</u></b>	<b>3</b>
2.1	ABLAUF DER KLONENZÜCHTUNG	4
2.2	SCHEMA DER KLONENZÜCHTUNG	5
<b>3</b>	<b><u>REBFLÄCHEN IM BESTIMMTEN ANBAUGEBIET WÜRTTEMBERG</u></b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b><u>EINGETRAGENE KLONE DER LVWO WEINSBERG</u></b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b><u>ROTWEINSORTEN</u></b>	<b>8</b>
5.1	HELFENSTEINER	8
5.2	HEROLDREBE	8
5.3	LIMBERGER, BLAUER („LEMBERGER“)	9
5.4	MÜLLERREBE („SCHWARZRIESLING“)	10
5.5	PORTUGIESER, BLAUER	11
5.6	SPÄTBURGUNDER, BLAUER	11
5.7	TAUBERSCHWARZ	14
5.8	TROLLINGER, BLAUER	15
<b>6</b>	<b><u>WEIßWEINSORTEN</u></b>	<b>16</b>
6.1	KERNER	16
6.2	MUSKATELLER, GELBER	17
6.3	RIESLING, WEIßER	18
6.4	SILVANER, GRÜNER	19
<b>7</b>	<b><u>FÜR NOTIZEN</u></b>	<b>20</b>

## 1 Geschichte der LVWO-Rebenzüchtung

Das heutige LVWO-Referat "Rebenzüchtung und Rebenveredlung" (Referat 22) ging ursprünglich aus der "Württembergischen Anstalt für Rebenzüchtung und Rebenpfropfung", 1907 in Offenau als selbständige Institution begründet, hervor. Die einzelnen Landesanstalten bearbeiteten damals das Gesamtgebiet der Rebenzüchtung: Selektion und Kreuzungszüchtung mit den Zuchtzielen "Vinifera-Ertragssorten" (Kelter- und Tafeltrauben), so genannter "resistenter Direktträger" und "Unterlagsrebsorten". Diese "Aufbruchsstimmung" um die Jahrhundertwende mit immer umfangreicher werdenden Tätigkeitsfeldern in der Züchtung und der Pflanzgutherstellung durch Pfropfung führte 1926 zur Neugründung der Außenstelle Lauffen am Neckar, um den Gelände- und Arbeitsraumbedarf zu befriedigen. Dorthin wurden ab 1928 die züchterischen Aktivitäten gänzlich verlegt, während die Außenstelle in Offenau als Spezialbetrieb für die Pfropfrebenproduktion bis 1978 weiter geführt wurde.

Im Zuge der Neuordnung der Landesaufgaben und der Umorganisationen im Verwaltungsbereich zur Gründung des Bundeslandes "Baden-Württemberg" wurde die bis dahin selbständige Anstalt 1947 der Weinbauschule Weinsberg eingegliedert. Die so genannte "Funktionalreform" des Landes führte 1997 zur Schließung des LVWO-Betriebes in Lauffen/N und zur Verlagerung des Referates an den zentralen Standort Weinsberg.

## 2 Selektionszüchtung in Weinsberg

Bekanntlich soll die Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt primär den Erfordernissen des regionalen Weinbaues gerecht werden. Demzufolge konzentrieren sich unsere Züchtungsaktivitäten auf die traditionellen Rebsorten des bestimmten Anbaugebietes *Württemberg*.

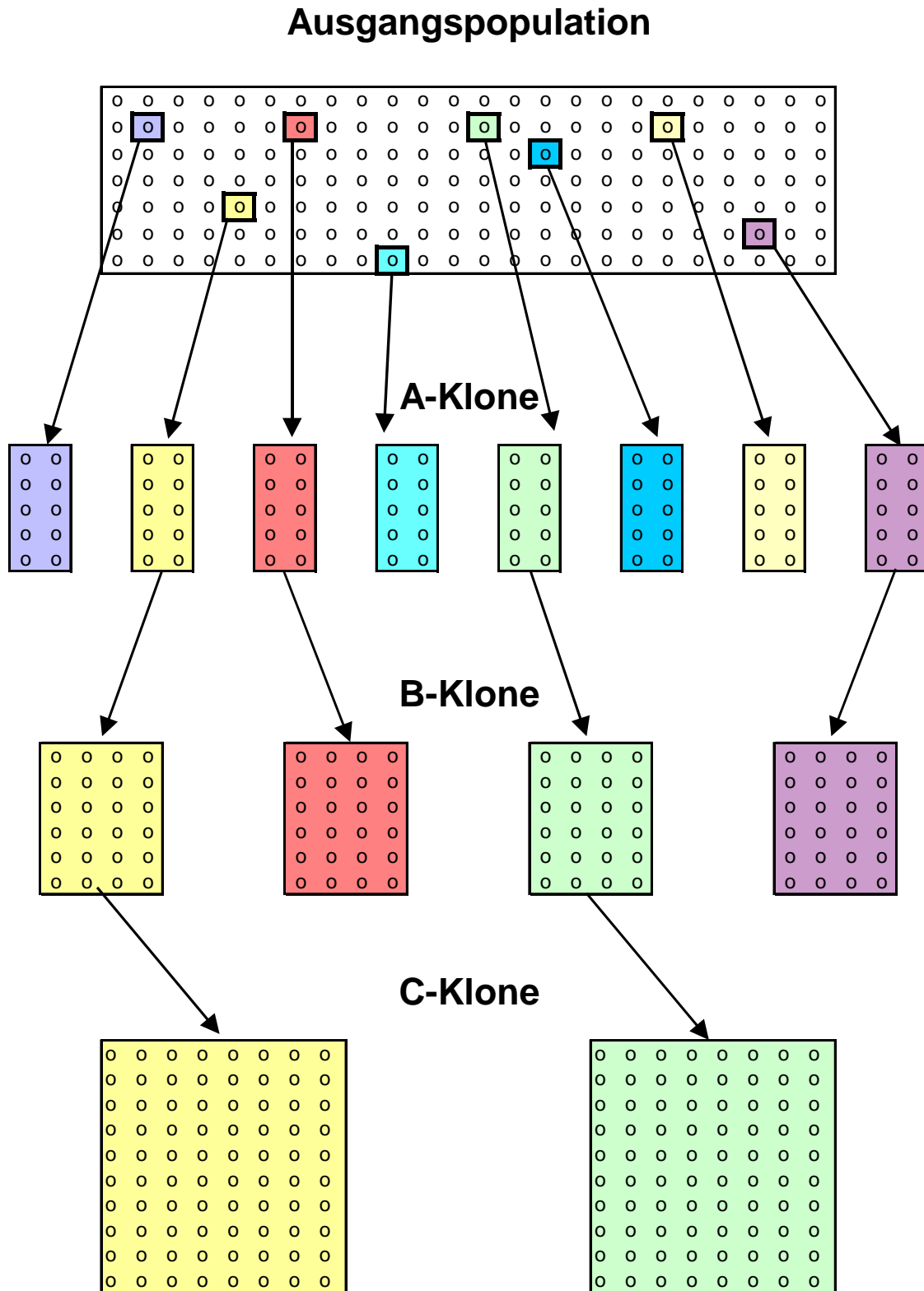
Eine Gewähr für gesundes und leistungsfähiges Pflanzgut bietet die jährliche erhaltungszüchterische Auslese in Mutterrebenbeständen. Vom Züchter müssen deshalb alle Vermehrungsbestände der eingetragenen bzw. angemeldeten Klone und seiner geschützten Rebsorten kontrolliert werden.

Im Rahmen der Klonenzüchtung werden gegenwärtig zehn Ertragsrebsorten bearbeitet. Grundlage der Klonenzüchtung sind natürliche (oder künstlich induzierte) Erbgutänderungen, die einzelne Rebstöcke in (einem) bestimmten Merkmal(en) über die Populationsgesamtheit herausheben. Diese Positivstöcke gilt es auszulesen, phytosanitär zu testen (z. Bsp. auf Viruskrankheiten) und ihre Überlegenheit in einer dreistufigen Leistungsprüfung (A-, B-, und C-Klone) nachzuweisen. Die Definition des Begriffes "Klon" lautet: *Ein Klon besteht aus mehreren / vielen Pflanzen, die durch vegetative Vermehrung aus einer Mutterpflanze hervorgegangen sind; alle Pflanzen eines Klones sind genetisch gleich.*

## 2.1 Ablauf der Klonenzüchtung

<b>Beispiel für die züchterische Vorgehensweise</b>			
<b>Zeitablauf</b>	<b>Züchtungsstufe</b>	<b>Stockzahl pro Klon</b>	<b>Anzahl Kleinklone</b>
1.-5. Jahr	<b>Ausgangspopulation</b> - Selektion von Einzelstöcken <b>(1)</b> auf verschiedenen Standorten (auch überregional); - Test auf Krankheiten (z.B. Virose); <b>(2)</b> - Einzelstockvermehrung (getrennte Veredlung).		
6.-11. Jahr	<b>A-Klone</b> (mind. 3 Ertragsjahre) - Beobachtung von Merkmalsausprägungen; <b>(3)</b> - Prüfung der Leistungseigenschaften; <b>(4)</b> - eventuell Prüfung der Weinqualität; - Weitervermehrung gesunder, vitaler Stöcke der besten Kleinklone.	10 - 20	100
12.-17. Jahr	<b>B-Klone</b> (mind. 3 Ertragsjahre) - Prüfung der Leistungseigenschaften mit Wiederholungen auf verschiedenen Standorten; - Prüfung der Weinqualität; - Weitervermehrung gesunder, vitaler Stöcke der besten Kleinklone.	20 - 50	5 - 20
18.-23. Jahr	<b>C-Klone</b> (mind. 3 Ertragsjahre) - Beobachtung von Merkmalsausprägungen; <b>(3)</b> - Erneute Prüfung der Leistungseigenschaften mit Wiederholungen auf verschiedenen Standorten; - Prüfung der Weinqualität.	80 - 100	2 - 5
ab 24. Jahr	- Prüfung und Registrierung beim Bundessortenamt; - Test auf Viruskrankheiten -> Vorstufenpflanzgut; - Erstellung von Vermehrungsanlagen auf Böden, die frei sind von virusübertragenden Nematoden; --> Erhaltungszüchtung: Selektion gegen Abbauerscheinungen.		1 - 2
<b>(1):</b> Kriterien: Wuchs, Ertrag, Gesundheit, Trauben- und Beereneigenschaften; <b>(2):</b> Tests: jeweils beim Übergang in die nächste Zuchtstufe; <b>(3):</b> Merkmale: Austrieb, Wuchs, Geiztrieb Bildung, Blühverlauf, Trauben- und Beereneigenschaften, Krankheitsanfälligkeit, Holzreife; -> "Schwachstellen" einer Sorte sollen eliminiert werden; <b>(4):</b> Daten: Ertrag, Mostgewicht, Mostsäure und pH-Wert.			

## 2.2 Schema der Klonenzüchtung



### 3 Reblächen im bestimmten Anbaugebiet *Württemberg*

(Stand: 2009)		
<b>Rebsorte</b>	<b>Rang</b>	<b>ha</b>
Trollinger, Bl.	1.	2.411
Riesling, W.	2.	2.086
Müllerrebe ("Schwarzriesling")	3.	1.701
Limberger, Bl.	4.	1.630
Spätburgunder, Bl. (inkl. Samtrot)	5.	1.285
Dornfelder	6.	343
Kerner	8.	340
Acolon	9.	221
Portugieser, Bl.	10.	179
Silvaner, G.	11.	120
Muskateller, G.	19.	27
Cabernet Dorsa	20.	29
Cabernet Mitos	23.	29
Heroldrebe	24.	24
Helfensteiner	25.	19
Cabernet Cubin	26.	17
Cabernet Dorio	28.	10
Tauberschwarz	29.	9

## 4 Eingetragene Klone der LVWO Weinsberg

<b>LVWO-Klonenzüchtung</b> (beim Deutschen Bundessortenamt eingetragen)	
<b>Rotweinsorten</b>	<b>Klone</b>
Acolon*	We 725
Cabernet Cubin*	We 675
Cabernet Dorio*	We 775
Cabernet Dorsa*	We 750
Cabernet Mito*	We 650
Dornfelder**	We 700
Hegel*	We 525
Helfensteiner**	We 500
Heroldrebe**	We 550
Limberger, Bl.**	We Elite, We 379, We 419
Müllerrebe ("Schwarzriesling")*	We 10, We 36, We 37, We 108, We 163, We 177, We 266, We 271, We 273, We 292
Palas*	We 625
Portugieser, Bl.*	We II
Spätburgunder, Bl.**	Samtrot We M 1, We M 171, We M 242, We M 819, We M 838, We M 847, We M 848
Tauberschwarz**	We 600
Trollinger, Bl.**	We 4-7, We 29-5, We BH
<b>Weißweinsorten</b>	<b>Klone</b>
Hölder*	We 50
Juwel*	We 70
Kerner**	We 1
Muskateller, G.**	We H 1
Riesling, W.**	We 29, We 158, We 49; We E 3; We E 100, We M 76, We O 44, We O 55
Silcher*	We 90
Silvaner, Gr.**	We 21, We 22, We 88, We 89
* bisher kein Klone - Neuaufbau ** aktuell im Klone - Neuaufbau	

## 5 Rotweinsorten

### 5.1 Helfensteiner

Diese spezielle Rotweinsorte Württembergs ging aus der 1931er Kreuzung Blauer Frühburgunder x Blauer Trollinger hervor. Sortenschutz und Eintragung in die nationale Sortenliste (= "Zulassung") und Klassifizierung erfolgten 1960.

Der Klon **We 500** wurde 1991 beim Bundessortenamt eingetragen.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Helfensteiner We 500</b>	<b>164</b>	<b>80</b>	<b>7,2</b>

Zur Zeit werden im Rahmen der Erhaltungs- bzw. Klonenzüchtung 12 Kleinklone als "B-Klone" weitervermehrt. Vordergründig hierbei ist, die genetisch bedingte Blühempfindlichkeit und die daraus resultierenden Ertragsschwankungen zu verbessern.

Durch den qualitätsbetonten, feinfruchtigen Rotweincharakter entwickelte sich die Sorte Helfensteiner zu einer echten württembergischen Spezialität.

### 5.2 Heroldrebe

Die Sorte Heroldrebe ist eine Kreuzung zwischen dem Blauen Portugieser und dem Blauen Limberger aus dem Jahre 1929. 1960 wurde vom Bundessortenamt der Sortenschutz erteilt und die "Zulassung" (= Eintragung in die deutsche Sortenliste) ausgesprochen.

30 B-Klone aus dem registrierten Klon **We 550** werden klonenzüchterisch bearbeitet.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Heroldrebe We 550</b>	<b>162</b>	<b>77</b>	<b>7,1</b>

Die Erträge des Klons **We 550** sind stabil und relativ hoch. Im langjährigen Mittel liegt das Mostgewicht bei adäquater Lese etwas niedriger als beim Lemberger. Die Trauben der Heroldrebe sind groß und dichtbeerig. Die Heroldrebe ist beliebt zur Bereitung von fruchtigen Weißherbst-Weinen.

Insgesamt steht eine Vermehrungsfläche von ca. 1 ha zur Verfügung.



### 5.3 *Limberger, Blauer* („*Lemberger*“)

Der Blaue Limberger wird seit 1929 erhaltungszüchterisch bearbeitet. Seit 1956 sind die drei Klone **We Elite**, **We 379** und **We 419** beim Bundessortenamt eingetragen.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Bl. Limberger We Elite</b>	157	83	7,7
<b>Bl. Limberger We 379</b>	196	76	8,6
<b>Bl. Limberger We 419</b>	181	78	8,7

Der Klon **We Elite** ist im Vergleich zu den beiden anderen Klonen blühsicherer und neigt etwas weniger zur Stiellähme. Im langjährigen Mittel wurde bei diesem Klon ein höheres Mostgewicht und ein etwas niedriger Ertrag ermittelt. In Weinverkostungen wird der Klon We Elite im Vergleich zum Klon We 379 als fruchtiger und Lemberger-typischer bewertet.

Die Klone **We Elite** und **We 379** werden intensiv züchterisch bearbeitet und vermehrt. Von beiden Klonen steht eine Vermehrungsfläche von ca. 2,5 ha zur Verfügung.

2007 wurden vier Einzelstocknachkommen des Klons We Elite in die Vorprüfung gepflanzt. Hierbei handelt es sich um virusfreie Stöcke mit guten weinbaulichen Eigenschaften, die in den kommenden Jahren einer Leistungsprüfung unterzogen werden.

## 5.4 Müllerrebe („Schwarzriesling“)

Mit der Erhaltungszüchtung der aktuellen Schwarzriesling-Klone wurde an der LVWO Weinsberg 1960 begonnen. Folgende Klone sind beim Bundessortenamt eingetragen:

**We 36, We 108, We 163, We 177, We 266**  
**We 271, We 273, We 292, We 10, We 37**

Die Klone We 10 und We 37 werden augenblicklich nicht mehr vermehrt.

In folgender Tabelle sind die Leistungseigenschaften der fünf wichtigsten Klone aufgelistet:

Klon	Leistung (relativ) LVWO-Sortiment 1997-2009			Botrytis-anfälligkeit
	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l	
<b>We 266</b>	<b>120</b> (mittel)	<b>80</b> (mittel)	<b>7,2</b> (mittel)	(stark)
<b>We 273</b>	<b>101</b> (gering)	<b>84</b> (hoch)	<b>7,7</b> (hoch)	(mittel)
<b>We 271</b>	<b>124</b> (mittel)	<b>81</b> (mittel)	<b>7,2</b> (mittel)	(stark)
<b>We 292</b>	<b>88</b> (gering)	<b>83</b> (hoch)	<b>7,0</b> (gering)	(mittel)
<b>We 108</b>	<b>114</b> (mittel)	<b>84</b> (hoch)	<b>7,7</b> (hoch)	(stark)

Merkmalsausprägungen, nach langjährigen Beobachtungen und Auswertungen:

Merkmale der Klone					
Klon	Wuchs	gleichmäßige Reife	relative Traubengröße	relative Beerengröße	Sonstiges
<b>We 266</b>	7	6	6	7	viele Geiztrauben
<b>We 273</b>	6	7	7	7	"Aufspaltertyp??"
<b>We 271</b>	7	5	7	7	sehr gleichmäßiger, kräftiger Wuchs
<b>We 292</b>	7	7	6	7	sehr gleichmäßiger Wuchs u. Reife
<b>We 108</b>	6	6	7	7	nicht auf trockene Standorte
<u>Boniturnoten:</u> 1:= sehr schwach; sehr lockerbeerig; sehr klein 3:= schwach; lockerbeerig; klein 5:= mittel 7:= stark; dichtbeerig; groß 9:= sehr stark; sehr dichtbeerig; sehr groß					

Es stehen ca. 4 ha Schwarzriesling-Vermehrungsflächen zur Verfügung.

## 5.5 Portugieser, Blauer

Im Jahre 1934 wurde mit der Selektionsarbeit beim Bl. Portugieser begonnen. Seit 1956 ist der Klon **We II** beim Bundessortenamt registriert.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Bl. Portugieser We II</b>	<b>170</b>	<b>72</b>	<b>6,2</b>

Der Klon **We II** zeigt einen starken Wuchs und eine mittlere Holzreife. Seine Blühfestigkeit ist gut. Die Trauben sind mittelgroß und dichtbeerig, die Beerengröße liegt ebenfalls im mittleren Bereich. Der Klon wird noch auf einer kleinen Fläche erhaltungszüchterisch bearbeitet, ein Klonenneuaufbau ist gegenwärtig nicht geplant.

## 5.6 Spätburgunder, Blauer

Die beim Bundessortenamt eingetragenen Spätburgunder-Klone der LVWO Weinsberg werden in **zwei Typen** eingeteilt:

traditioneller Klon:           **„Samtrot“**  
 lockerbeerige Klone:       **We M 1, We M 171, We M 242,**  
   **We M 819, We M 838, We M 847, We M 848**

Beide Typen unterscheiden sich ampelographisch und in ihren Leistungseigenschaften vom herkömmlichen Bl. Spätburgunder.

### 5.6.1 Traditioneller LVWO-Klon

#### **Samtrot**

Der Samtrot wurde 1928 vom Klonenzüchter Hermann Schneider, Heilbronn, als eine Schwarzriesling-Mutation selektioniert. Er ist seit 1958 als Klon des Bl. Spätburgunder beim Bundessortenamt eingetragen und zugelassen. Seither wird dieser Klon erhaltungszüchterisch von der LVWO Weinsberg weiterbearbeitet.

Der Samtrot hat gegenüber dem Bl. Spätburgunder ein etwas glänzenderes und stärker gelapptes Blatt. Der Traubenansatz ist geringer als beim Bl. Spätburgunder und beim Schwarzriesling. Er ist blütempfindlicher und hat eine etwas kleinere walzenförmige und

dichtbeerige Traube. Der Ertrag des Samtrot ist niedriger, das Mostgewicht liegt im Allgemeinen etwas über dem des Bl. Spätburgunder und des Schwarzriesling. Die Weine sind fruchtig und etwas "samtiger" als die des Bl. Spätburgunder.

Sechs Subklone des Samtrot werden derzeit als C-Klone bearbeitet. Weitere Einzelstöcke sind ausgelesen worden, werden in 2010 vermehrt und weiter bearbeitet.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1998-2009

Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Samtrot We 805</b>	<b>112</b>	<b>87</b>	<b>7,7</b>

### 5.6.2 Lockerbeerige LVWO-Klone

1965 und 1967 wurden durch Dr. Helmut Schleip in der Lage "Sternhalde" der EFA Wädenswil (Schweiz) Einzelstockselektionen durchgeführt. Die Klonebezeichnung **We M...** deutet noch auf die ursprüngliche Bezeichnung "Klon Mariafeld" hin. Seither werden die M-Klone an der LVWO Weinsberg nach der systematischen Erhaltungszüchtung bearbeitet.

1985 wurde der **Klon We M 1** als erste lockerbeerige Variante des Bl. Spätburgunder vom Bundessortenamt eingetragen. 1989 folgten fünf weitere We M-Klone; als Letzter wurde 1999 We M 171 offiziell registriert.

Der Klon We M 1 ist als "Qualitätsklon" anzusprechen und wird deshalb intensiv selektioniert und vermehrt.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1998-2009

Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>We M 1</b>	140	92	8,6
<b>We M 171</b>	132	91	8,7
<b>We M 242</b>	141	91	8,6

Die lockerbeerigen Klone des Bl. Spätburgunder zeigen eine deutlich geringere Botrytis-anfälligkeit als die traditionellen Bl. Spätburgunder-Klone mit ihren kompakten und dichtbeerigen Trauben.

Ihre "sphärischen" Trauben sind eher kegelförmig, länglich und haben mehr oder weniger ausgeprägte Schultern oder Seitenachsen.

Die We M-Klone reifen später als die herkömmlichen Bl. Spätburgunder-Klone. Bei entsprechend später Lese, was aufgrund der geringen Botrytis anfälligkeit kein Problem darstellt, erreichen sie gute bis sehr gute Mostgewichte und liefern relativ farbintensive, kräftige Bl. Spätburgunder-typische Weine.

Derzeit befinden sich überwiegend die Klone We M 1, We M 242 und We M 171 - die beiden Letzteren sind jeweils Subklone aus dem Erstgenannten - in der Vermehrung.

Die Klone We M 1 und We M 242 unterscheiden sich im Ertrag und im Mostgewicht kaum, hier scheint es aber standortbedingte Unterschiede zu geben. Beide Klone haben lockerbeerige Trauben. Es steht eine Vermehrungsfläche von 1,5 ha bzw. 2 ha zur Verfügung.

Der Klon We M 171 hat eine kleinere, etwas dichtbeerigere Traube; die Leistungsdaten entsprechen den der beiden anderen M-Klone. Er wird auf einer Fläche von 0,7 ha erhaltungszüchterisch bearbeitet

Nach intensiver Selektionsarbeit und Weinverkostung wurden für den Aufbau einer neuen Klonenvergleichsanlage zwei Samtrot-Kleinklone sowie fünf Bl. Spätburgunder-Kleinklone (traditionelle bzw. gemischtbeerige Typen) ausgewählt.

Im Vordergrund der züchterischen Bemühung stand hierbei, farbintensive und ertragsreduziertere Klone des Bl. Spätburgunders zu finden. In den nächsten Jahren werden diese sieben Kleinklone der weiteren Prüfung unterzogen.

## 5.7 Tauberschwarz

Tauberschwarz ist eine alte Landsorte des badischen Frankenlandes. Sie verschwand weitestgehend mit dem Rückgang des Weinbaus im Tauber- und im Vorbach-Tal. Nur noch in einem Weinberg mit ca. 400 Rebstöcken stand diese Rotweinsorte.

Aus der Literatur bekannte synonyme Sortenbezeichnungen sind: „*Roter Heunisch, Süßrot, Blauer Hängling, Kurzstieliger Champagner*“.

Mit Blick auf die vorteilhaften Sorteneigenschaften und den regional eingängigen Namen „Tauberschwarz“ setzte Mitte der 60er Jahre die züchterische Auslese ein. Ausgehend von der 1966 gepflanzten Basis ("A-Klone") konnte durch die (zeitweise unterbrochene) LVWO-Selektionszüchtung diese tauberfränkische Rotweinspezialität erhalten und bis dato wieder auf eine bestockte Rebfläche von ca. 15 ha aufgebaut werden.

Der Antrag auf "Zulassung" (Eintragung in die nationale Sortenliste) beim Bundessortenamt wurde 1987 gestellt, worauf im Frühjahr 1994 die Registrierung des Klones **We 600** erfolgte. Seit Oktober 1996 ist die Rebsorte Tauberschwarz im bestimmten Anbaugebiet *Württemberg*, in den badischen Weinbaubereichen "Bodensee" und "Tauberfranken" für Baden-Württemberg sowie später in den übrigen Bundesländern klassifiziert.

Die Rotweinsorte Tauberschwarz zeichnet sich durch ordentliche Stockmerkmale und gute Winterfrosthfestigkeit bei gleichzeitiger Fruchtbarkeit der Beiaugen aus. Durch die relativ dünne Beerenschale besteht eine gewisse Botrytis-Empfindlichkeit.

Der Tauberschwarz-Wein wird als angenehm und leicht fruchtig charakterisiert.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Tauberschwarz We 600</b>	<b>122</b>	<b>79</b>	<b>6,9</b>

## 5.8 Trollinger, Blauer

Der Bl. Trollinger wird seit 1930 erhaltungszüchterisch bearbeitet. Drei Klone sind seit 1956 beim Bundessortenamt eingetragen: **We 4-7**, **We 29-5** und **We BH**. Der Klon **We BH** ist nicht mehr in der Vermehrung.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Bl. Trollinger We 4-7</b>	229	75	7,1
<b>Bl. Trollinger We 29-5</b>	204	75	7,6

Die Unterschiede bezüglich der Leistungseigenschaften und auch anderer Merkmalsausprägungen sind gering. Wegen seiner relativen konstanten Leistung im Ertrag und in der Qualität gilt **We 4-7** als der LVWO-Standardklon.

Beide Klone werden auf insgesamt 2 ha Vermehrungsfläche erhaltungszüchterisch bearbeitet.

Neue Klonenvergleiche sind in den vergangenen Jahren erstellt worden. Vordergründig sollen hier die Wuchseigenschaften (gerader Wuchs) und die Traubeneigenschaften (kleinere Beeren und lockere Trauben) verbessert werden. A-Klone und B-Klone sind in der Auswertung und zeigen einen deutlich senkrechten Wuchs bei bisher guten Ertrags- und Qualitätseigenschaften. Sie werden in den kommenden Jahren der weiteren Leistungsprüfung unterzogen.

## 6 Weißweinsorten

### 6.1 Kerner

Mit dem 31.12 1999 endete der Sortenschutz bei der Rebsorte Kerner. Im Jahr 2000 wurde der Klon We 1 beim Bundessortenamt eingetragen.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Kerner We 1</b>	<b>94</b>	<b>93</b>	<b>6,8</b>

Von den seit 1976 erhaltungszüchterisch bearbeiteten Kleinklonen sind momentan 20 in der Zuchtstufe B angelangt. Aus diesen wurden im Jahr 2009 acht Kleinklone in die engerer Wahl genommen. Diese unterscheiden sich bislang von den anderen Kleinklonen durch geringere Geiztrieb Bildung bzw. durch eine lockerere Traubenstruktur.

Die aufgeführten Ergebnisse zeigen hinsichtlich der Mostgewichte und des Ertrages keine auffälligen Unterschiede. Lediglich in der Mostsäure sind Unterschiede vorhanden.

Ergebnisse von Kerner-Subklonen, Burg Wildeck 2004-2009 (ohne 2006)

Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
LVWO-Klkl 3	110	96	7,7
LVWO-Klkl 150 "M"	102	97	8,2
LVWO-Klkl 164	101	95	7,8
LVWO-Klkl 167	102	95	8,0
LVWO-Klkl Leimbrock 2	91	97	8,0
LVWO-Klkl Leimbrock 3	102	96	7,8
LVWO-Klkl Leimbrock 6	95	99	7,9
LVWO-Klkl Schäffer 1-45	106	96	7,9
<b>We 1</b>	<b>94</b>	<b>93</b>	<b>6,8</b>

Weiterer Schwerpunkt der Selektion bleibt die Aromausprägung in Frucht und Wein.



## 6.2 Muskateller, Gelber

Der Gelbe Muskateller wird seit 1934 erhaltungszüchterisch bearbeitet. Seit 1956 ist der Klon **We H 1** für die LVWO Weinsberg beim Bundessortenamt eingetragen.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Sorte & Klon	Ertrag kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>G. Muskateller We H 1</b>	<b>86</b>	<b>82</b>	<b>7,8</b>

Der **We H 1** besitzt eine mittlere bis starke Wüchsigkeit. Seine gute Blühfestigkeit ermöglicht mittelgroße, relativ kompakte Trauben. Die Beerengröße ist vergleichsweise unterdurchschnittlich.

Der Klon wird auf einer Fläche von 60 Ar vermehrt.

Von den seit 1999 bearbeiteten zehn A-Klonen vom Klon We H 1 wurden 2009 fünf Kleinklone ausgewählt. Diese zeichnen sich durch einen geringeren Ertrag aufgrund kleinerer Beeren, sowie durch geringere Botrytisanfälligkeit aus. Auch die sensorischen Eigenschaften der fünf Kleinklone trugen dazu bei, sie in die nächste Zuchtstufe (B-Klon) aufzunehmen.

### 6.3 Riesling, Weißer

Mit der systematischen Erhaltungszüchtung dieser von der Anbaufläche her wichtigsten württembergischen Weißweinsorte wurde im Jahre 1929 begonnen.

Folgende Klone sind seit 1956 beim Bundessortenamt für die LVWO Weinsberg eingetragen:

**We E 3, We E 100, We M 76, We O 44, We O 55, We 29, We 49, We 158.**

Hauptsächlich befinden sich von den W. Riesling-Klonen der LVWO Weinsberg **We 158** und **We 29** wegen ihrer Leistungskonstanz in züchterischer Bearbeitung. Sie werden derzeit auf einer Fläche von 5 ha selektioniert und vermehrt.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Klon	kg/a	° Oechsle	g/l S
<b>W. Riesling We 29</b>	87	80	8,7
<b>W. Riesling We 158</b>	113	81	8,9

Die Ergebnisse verschiedener Klonenvergleiche zeigten hinsichtlich der Mostgewichte und Mostsäure keine auffälligen Unterschiede der beiden We-Klone.

Die etwas kleineren Trauben bzw. Beeren und der daraus resultierend niedriger liegende Ertrag des Klon **We 29** veranlasste dessen verstärkte züchterische Bearbeitung. Bereits im Jahr 1999 wurden 11 A-Klone in die Prüfung aufgenommen, von denen wiederum im Jahr 2006 fünf Kleinklone in die nächsthöhere Zuchtstufe (B-Klone) gelangten. Auf insgesamt 1 ha erfolgt nun die weitere Prüfung dieser B-Klone des **We 29**.

## 6.4 Silvaner, Grüner

Die Klonenselektion an der LVWO Weinsberg beim Grünen Silvaner begann im Jahre 1935. Seit 1956 sind die Klone **We 21**, **We 22** und **We 89** beim Bundessortenamt eingetragen. Im Jahr 1999 konnte nach erfolgreicher Prüfung der Qualitätsklon **We 88** registriert werden. Die Klone We 21 und We 22 werden nicht mehr vermehrt.

Ernteergebnisse aus dem LVWO-Sortiment 1997-2009

Klon	kg/a	° Oechsle	Säure g/l
<b>Gr. Silvaner We 88</b>	<b>113</b>	<b>88</b>	<b>6,3</b>
<b>Gr. Silvaner We 89</b>	<b>149</b>	<b>78</b>	<b>6,4</b>

Der Standardklon **We 89** wurde vom LVWO-Qualitätsklon **We 88** abgelöst, der jetzt vorrangig erhaltungszüchterisch bearbeitet wird. Durch den geringeren Traubenansatz sowie kleinere Trauben und Beeren bringt er 20-25 % weniger Ertrag als der Klon We 89, das Mostgewicht liegt bis zu 10 °Oe höher.

Seit 2007 werden sechs A-Klone vom Klon We 88 klonenzüchterisch bearbeitet.

Der Gr. Silvaner Klon We 88 wird bei steigender Nachfrage auf einer Fläche von ca. 60 Ar vermehrt.

## 7 Für Notizen